

kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reichs und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands, gestützt auf die geeinte Kraft seines Volkes, zu verteidigen. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß dem deutschen Volke vergönnt sein wird, den Lohn seiner heißen und opfermüthigen Kämpfe in dauerndem Frieden und innerhalb der Grenzen zu genießen, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten entbehrte Sicherung gegen erneute Angriffe Frankreichs gewährt. Uns aber und Unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allzeit Mehreres des deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gessittung¹⁾.

Gegeben Hauptquartier Versailles, den 17. Januar 1871.

Wilhelm.

299. Die Kaiserproklamation.

18. Januar 1871.

Augenzeugenbericht, veröffentlicht in der (Augsburger) Allgemeinen Zeitung vom 24. Januar 1871.

In dem Schlosse Ludwigs XIV., dem alten Centrum einer feindlichen Macht, die Jahrhunderte hindurch Erniedrigung und Zerspaltung Deutschlands auf ihre Fahnen geschrieben hatte, fand am 18. Januar, dem 170-jährigen Gedenktage des preussischen Königtums, die feierliche Proklamation des deutschen Kaiserreichs statt. Wenn auch die Verhältnisse der Zeit es bedingten, daß in diesem für ewig denkwürdigen Augenblick die Armee das deutsche Volk zu vertreten hatte, so waren doch die Augen der ganzen Nation, erfüllt vom Dank für das erreichte Ziel der Einigung, auf die Stelle gerichtet, wo im Kreise der Fürsten, der Heerführer und der Truppen König Wilhelm verkündete, daß er für sich und seine Erben an der Krone Preussens den altherwürdigen Titel des deutschen Kaisers, auf den trotz mehr als sechszigjähriger Unterbrechung die Sehnsucht der Nation gerichtet blieb, in neuem Glanz wiederherstellen wolle . . .

Die unabweislichen Pflichten des Kriegsdienstes verhinderten, daß alle Teile des um Paris lagernden deutschen Heeres sich in gleichmäßiger Stärke an der Kaiserfeier beteiligten. Von den entfernter liegenden Truppen sowie von denen der Maasarmee hatten nur einzelne Deputationen entsandt werden können. Die obersten Führer aber und mit ihnen Abgesandte des Offizierkorps waren zur Stelle erschienen. Auch für den Bereich der

¹⁾ In grellem Gegensatz zu dieser Proklamation des neuen deutschen Kaisers steht diejenige des Ex-Kaisers Napoleon an die Franzosen, d. Wilhelmshöhe, 4. Februar (Staatsarch. XX., Nr. 4439), welche mit den Worten beginnt: „Verraten vom Glück bin ich in tiefem Schweigen verharret, welches die Bitterkeit des Schmerzes ist.“